



infoeichkamp

Herausgegeben vom Siedlerverein Eichkamp e.V. | Ausgabe 3 | August 2012

Bürgerinitiative

Verwüstung zwischen den Gleisen

Das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald ist kaum noch wiederzuerkennen. Mit Hilfe einer 7 Jahre alten Abrissgenehmigung der Bahn hat Kurt Krieger den Bereich der historischen Werksgebäude in eine triste Ödnis verwandelt. Im Vorgriff auf alle planungsrechtlichen Entscheidungen verschafft er sich bereits Bauland auf Vorrat. Nur das denkmalgeschützte Ensemble an der Cordesstraße steht seinem Möbel-Höfner-Großprojekt noch im Wege. Für Krieger scheint es nur eine Frage der Zeit, dass auch diese letzten rot verlinkerten Zeugen 130-jähriger Eisenbahngeschichte der Abrissbirne zum Opfer fallen. Die Wohnhäuser sind seit 2011 entmietet, die Gärten verwüstet, die Werkstätten stehen leer. Ein sorgsamer Umgang mit dem Ensemble ist von Krieger nicht zu erwarten.

Die Bürgerinitiative „Zwischen den Gleisen“ setzt sich für den Erhalt der Gebäude und eine orts- und umweltverträgliche Nutzung des Geländes ein. Die diesen Ort prägende historische Bausubstanz und mit ihr die besondere Charakteristik des Gebiets darf nicht gänzlich verloren gehen und zum geschichts- und gesichtslosen Einerlei verkommen! Deshalb erwarten wir von den zuständigen Behörden und der Politik ein striktes und kompromissloses Festhalten an dem hier bestehenden Denkmalschutz. *cbg*



Es war einmal

Der Abriss auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs hat begonnen



Auf der Festtagsbühne traten verschiedene Musikgruppen auf, von Dixie Musik über den Eichkampchor und die Schüler Big Band. Heftig bejubelt wurde die Band *Transit FM* besonders von der jüngeren Generation. Dieses Straßenfest zeigte, dass es nicht auf Menge und Größe ankommt, sondern auf die Atmosphäre. Dank an alle Beteiligten und Helfer. *Anne Mellmann*

Public Viewing

EM 2012. Sechs Spiele bis zum Titel

Sechsmal Abendspannung im Garten des Gemeindehauses. Aufwändige Vorbereitungen. Ein großes Sonnen-Regensegel. Neue Technik. 1. Spiel. Beginn wie üblich 20:45. Der geneigte Eichkamper erscheint kurz nach 20:00, um noch einen guten Platz zu ergattern. Der Ton ist schon von weitem zu hören. Und? Gährende Leere. Die Helfer/innen sind unter sich. Das kann nicht sein. Ist es das Wetter? 20:20 – eine Unruhe liegt in der Luft. Der Wasserverbrauch in Eichkamp ist sprunghaft gestiegen: Der Eichkamper macht sich fertig. 20:25 – die Straßen füllen sich. 20:30 – endlich, es strömt die Treppe zum Garten hinunter. Jung und Alt, viele Familien mit Kindern, Fahnen, Wimpel, Schminke, Tröten. 20:40 – alles voll. Und das fünftmal. Gute Stimmung, Anfeuerung, Jubel, Skepsis, Enttäuschung, 50 Bundestrainer, nicht druckreife Kommentare. Würstchen vom Grill, Getränke. Nur eines fehlte: das 6. Spiel. *Ulrich Brunke*

Vorstandsteam Siedlerverein Eichkamp e.V.

Florian Bolk Sprecher, Umweltfragen mail@florianbolk.de
Christoph Flötotto stellv. Sprecher, Gemeindehaus/Friedensgemeinde, Bürgerinitiative flototto@t-online.de
Mona Schuchardt Kassiererin, Finanzen, Kunstführungen schuchardt-bartels@t-online.de
Tatjana Ruska-Kaiser Kinder- und Jugendprogramm ruska-kaiser@biocompany.de
Andrew Alberts Öffentlichkeitsarbeit andrew.d.alberts@googlemail.com
Roland Merchert Veranstaltungen, Forum Eichkamp merchert@alice-dsl.de
Johannes Wegner Verkehr, Finanzen johannes.wegner@freenet.de

Über das Vorstandstelefon 37 30 60 87 oder per Mail vorstands-team@siedlung-eichkamp.de, können die Ansprechpartner erreicht werden.
Postkasten: Gemeindehaus, Zikadenweg 42a
Internet: www.siedlung-eichkamp.de
Webmaster: webmaster@siedlung-eichkamp.de

Herausgeber: Siedlerverein Eichkamp e.V., Zikadenweg 42a, 14055 Berlin, Telefon 030-37 30 60 87, vorstands-team@siedlung-eichkamp.de, V.i.S.d.P. Andrew Alberts, Vorstandsmitglied
Redaktion: Cornelia Biermann-Gräbner (cbg), Heidemarie Dreyer-Weik (hdw), Dr. Brigitte Thiem-Schröder (bts), redaktion@siedlung-eichkamp.de,
Mitarbeit: Ewald Schürmann (schue),
Gestaltung: www.lauterbachdesign.de. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Siedlerverein
Eichkamp e.V.



Der Grunewald um 1920

Unsere Siedlung

Reihenweise Eichen

Im Logo des Siedlervereins steht ein Eichenbaum, und im Eichkampbuch* ist zu lesen, dass hier vor ca. 250 Jahren der „Wilmsdorffische Eichkamp“ gewesen ist. Das war ein umzäuntes Areal für Jungbäume (Kamp), und nachdem der Name Eichkamp auf die nahegelegene Försterei übergegangen war, wählte man ihn auch für unsere Siedlung. Soviel zum Namen. Aber wie steht es um die Eichen selbst? Warum stehen sie so häufig in Reih' und Glied, und werden sie uns erhalten bleiben? Diesen Fragen ist Gerd Peschken aus der Eichkampstraße, Professor für Architektur und Baugeschichte, nachgegangen. Er berichtet, dass Friedrich Wilhelm I. als leidenschaftlicher Jäger über den Grunewald und andere königliche Forsten Schneisen anlegen ließ, die ein- oder zweireihig mit Eichen bepflanzt wurden. Für die Treibjagd haben die Jäger Seile in die Baumreihen gespannt und Tücher darüber gehängt. Die Bauern aus der Gegend mussten das Wild dorthin treiben, wo es vor den Tüchern scheute: dem König und seinen Leuten direkt vor die Flinte. Doch so manche Beute ging ihnen „durch die Lappen“.

Das vielfältige Wegesystem, welches seit dem Mittelalter in den Wäldern um Berlin angelegt worden ist, diente etlichen Zwecken: sei es als Postweg, für das Heer, zur Jagd, für die Holzwirtschaft oder zur Orientierung. Allen Wegen gemeinsam ist die Kennzeichnung durch ein- oder zweiseitige Baumreihen, und das waren zunächst fast immer Eichen. Große Einfallstraßen wie z.B. die Heerstraße hat man mehrspurig angelegt, erklärt Revierförster Klaus Micknaus: „In der Mitte eine breite Wegspur für die Postkutschen, die als schattige Eichenallee angelegt wurde. Rechts und links die schmalere Wege für das Fußvolk, an deren Rand ebenfalls Eichen gepflanzt worden sind,

und so existieren die über 200-jährigen Eichen dort heute noch.“ Reste alter Eichenallen sind noch an vielen Stellen zu finden. Herr Peschken entdeckte sie beispielsweise auf dem Englischen Friedhof an der Heerstraße und mitten auf einem größeren Mietshausgrundstück am Scholzplatz. Zwei Reihen Eichen hatten der frühere Königsweg, der nach Potsdam führte und die alte Trasse, die der Avus und der Stadtbahn weichen musste. Einige Exemplare sind noch zu sehen, wenn man an der Eichkampstraße die Avus unterquert hat.

Mit der Einführung einer geregelten Forstwirtschaft wurde eine Strukturierung des Waldes notwendig und so begann in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Einteilung der preußischen Wälder in ca. 25 ha große Jagen – nachzulesen in der Chronik „100 Jahre Berliner Forsten“. Auf dem Stadtplan erkennt man die im Grunewald eingezeichneten Rechtecke mit den Jagen-Nummern. Die Jagen wurden auch ein- oder zweireihig mit Eichen bepflanzt. Die Waldschulallee und die Harbigstraße sind entlang solcher Jagenlinien angelegt worden. Die Siedlung und die umliegenden Sportstätten haben sich in die ehemaligen Jagen Nummer 53, 54 und 55 hinein genagt.

Viele Eichen mussten schon im 18. Jh. für die Umwandlung von Wald in Bau- und Ackerland weichen. Als Ersatz wurden Kiefern gepflanzt, so dass der Grunewald zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zu 95% ein Kiefernwald war. Heute haben wir wieder einen Eichenanteil von 25%, denn der Trend geht zum Mischwald. Als standortgerechter Baum wird uns die Eiche also weiterhin erhalten bleiben und glücklicherweise hat der Eichenprozessionsspinner – so Herr Micknaus – in diesem Jahr etwas weniger Schaden angerichtet. *bts/hdw*



Am Königsweg

mittendrin

Endlich wieder Straßenfest

Zwei Jahre in Eichkamp zu überdauern ohne Straßenfest ist ziemlich hart. Aber wohl eher für die Besucher, denn die Organisation fängt ja schon erheblich früher an und der Aufbau am Tag des Festes bringt viel Arbeit mit sich. Dennoch finden sich hilfreiche Hände und sichtbare und unsichtbare Geister, die das Programm und die Verpflegung professionell vorbereiten und dabei auch noch gute Laune zeigen.

Bei herrlichem Sonnenschein, nur einmal von einem kurzen „Schauer“ unterbrochen, füllte Jung und Alt die Eichkamper Festmeile. Für die Kinder gab es im Gemeindegarten einen eigenen überschaubaren Bereich mit Aktivitäten der besonderen Art: Theaterbühne, Karussell mit Handbetrieb, Bogenschießen, Schminken war nur ein Teil davon, dazu Stände mit Waffeln, Popcorn und Eis. Die Besucher des Festes stärkten sich bei Kuchen, Würstchen und Salaten, und trafen endlich wieder Nachbarn, andere Eichkamper oder Zugereiste, um bei einem Plausch alle Wichtigkeiten auszutauschen. Einige Stände informierten über Themen: die Bürgerinitiative „Zwischen den Gleisen“, der Arbeitskreis „Energie“ und die Stolperstein-Initiative. Auch der Bücherstand erfreute sich regen Interesses.



*M. Goos / B. Heyde „Eichkamp – eine Siedlung am Rande mitten in Berlin“, 1999 vom Siedlerverein herausgegeben (zurzeit vergriffen)



Umweltbewusste Energie
Die meisten Dächer in Eichkamp sind für eine Fotovoltaikanlage geeignet.

Editorial

Liebe Eichkamperinnen, liebe Eichkamper,

Reihenweise Eichen! Ein Blick in die Vergangenheit zeigt uns den Ursprung ihrer stämmigen Gegenwart im Eichkamper Ambiente. Langlebig und im wahrsten Sinne nachhaltig, sind sie jedoch als Brennholz nicht zukunfts-tauglich. Auch unsere alltäglichen fossilen Brennstoffe werden zunehmend rar und teuer. Deshalb entwickelt der Arbeitskreis Energie ein ambitioniertes Konzept: „Eichkamp energieautark?!“ (siehe Beilage), basierend auf energetischer Gebäudesanie-rung, Nutzung von Erdwärme und Solarenergie. Alle reden von der Energiewende – wir holen sie nach Eichkamp! *Die Redaktion*

mittendrin

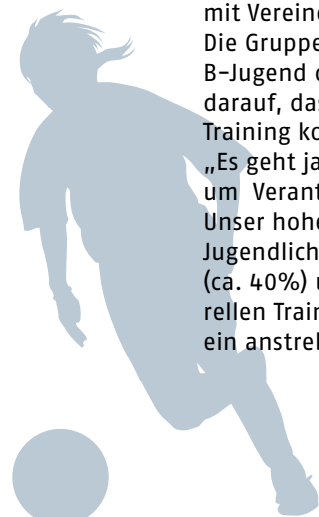
Der Weg zum Fußballprofi führt durch Eichkamp

Sportlich sehen sie aus, die Jugendlichen und jungen Männer, die in großer Zahl durch unsere Siedlung zur Hans-Rosenthal-Sportstätte am Kühlen Weg gehen. Was machen sie dort? Wie viele sind es und woher kommen sie? Wir erfahren von Reinhard Langen, Vorstandsmitglied bei Tennis Borussia und Leiter der Geschäftsstelle Jugend, dass hier etwa 370 talentierte und hochmotivierte junge Sportler trainieren, mit dem Ziel, Fußballprofi zu werden! „Das liegt durchaus im Bereich des Möglichen“, sagt Reinhard Langen, „denn Tennis Borussia spielt im Jugendbereich in der Bundesliga und ist bekannt für sein qualifiziertes Training. Wir können gar nicht jeden nehmen, der gerne Fußball spielt, nur die Talentierte, die wir in jedem Frühjahr in Sichtungstrainings auswählen. Aber die Auswahl beginnt erst bei den 8- bis 10-Jährigen. Die Minis sollen einfach kommen und spielen.“

Das Training in einem leistungsorientierten Verein ist eine Herausforderung. Im Aufbau-bereich (bis 15 Jahre) wird mindestens 3 mal wöchentlich trainiert und im Leistungsbereich 4 oder 5 mal. Dazu kommen Spiele an den Wochenenden. Die Jüngeren spielen gegen Berliner Vereine, die Mannschaften im Leistungsbereich mit Vereinen aus anderen Bundesländern. Die Gruppen U17 und U19 spielen auch in der B-Jugend der Bundesliga. „Wir achten sehr darauf, dass die Jugendlichen regelmäßig zum Training kommen“, betont Herr Langen. „Es geht ja um Mannschaftssport und damit um Verantwortlichkeit der Gruppe gegenüber. Unser hoher Anspruch lockt viele talentierte Jugendliche mit Migrationshintergrund zu uns (ca. 40%) und so ergeben sich die multikulturellen Trainingsgruppen, die man als Sportverein anstrebt, von selbst. Das läuft sehr positiv.“



Richmond aus Charlottenburg trainiert seit 2011, **Nicolas** aus Spandau seit 2006 und **Emre** aus Schöneberg seit 2007 – mit **Trainer Hoffmann** (v.l.n.r.)



Zudem haben wir sehr qualifizierte Trainer, die auf Teamgeist und respektvollen Umgang untereinander achten.“ Offensichtlich scheuen die Jugendlichen keine langen Wege, denn sie kommen aus ganz Berlin. Allerdings weniger aus den östlichen Bezirken, wo Union Berlin traditionsgemäß stark vertreten ist. *bts/hdw*

Energie

Fotovoltaik in Eichkamp

Fast jedes Dach in Eichkamp ist für Fotovoltaik geeignet, sowohl in den Längs- als auch in den Querstraßen. Die Dächer in den Querstraßen ergeben das mögliche Maximum an Einstrahlung, die Dächer in den Längsstraßen nur geringfügig weniger. Der Zeitpunkt für Fotovoltaik ist günstig, eine 4 kWp-Anlage (25 qm Dachfläche) kostet nur noch rund 10.000 Euro. Sie liefert im Jahr etwa 3600 kWh, davon verbraucht man rund 30% selbst, und für den Rest erhält man die Einspeise-Vergütung. Diese lag im Mai 2012 bei 19,50 Eurocent/kWh. Die Einspeise-Vergütung vermindert sich allerdings jeden Monat der In-betriebnahme ab Mai 2012 um 1%, gilt dann aber für 20 Jahre. Bei kleineren Anlagen (bis 1 kWp) steigt der Eigenverbrauch bis auf 80% an!

Man kann heute schon den Strom vom Dach zur Eigennutzung in Batterien speichern, jedoch ist das zurzeit noch unwirtschaftlich. Die Fachwelt geht aber davon aus, dass die Preise für Lithium-Ionen-Speicherbatterien in den nächsten Jahren stark fallen werden. Spätestens dann lohnt die (gut nachrüstbare) Speicherung, so dass der Eigenverbrauch von 30% auf bis zu 80% ansteigt. In diesem Jahr wurde die sogenannte Grid-Parity erreicht, d.h., auch ohne Vergütung ist die Installation einer Fotovoltaik-Anlage wirtschaftlich, bis 2014 wird die Öl-Parity erreicht, d.h. heizen mit Sonnenstrom wird dann billiger als mit Öl. Für Gas liegt dieser Zeitpunkt etwa um 2016 (Gas-Parity). Nach 20 Jahren wird dann nur noch der Reststrom zu Marktpreisen verkauft. *Hans-Dieter Fusan*

Für eine Erstberatung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Hans-Dieter Fusan, Lärchenweg 14, Telefon 320 11 87, hans-dieter.fusan@web.de Weitere Infos: www.volker-quaschning.de

Forum

Frauen um Friedrich den Großen

Die Persönlichkeit des Friedrich von Preußen ist bis heute umstritten. Geprägt haben ihn – und sein Frauenbild – die Mutter, die Schwester, die getrennt von ihm lebende Ehefrau und die vielen Frauen, die ihm in seinem Leben begegneten. Wir freuen uns auf einen anregenden Abend mit der Historikerin Beate Neubauer, die uns eine selten beachtete Facette des Preußenkönigs vorstellen wird: 09.10., 19:30 Uhr im Gemeindehaus. *hdw*

Interview

Die Kasse stimmt

Mona Schuchardt ist seit 1983 im Vereinsvorstand als Beisitzerin und seit 1996 Kassenwartin. Sie wuchs im Eichkatzweg auf und wohnt seit 1957 im Lärchenweg.

Als ich 1996 die Kasse des Vereins übernommen habe, wurde alles noch „per Fuß“ gemacht, also ohne PC. Man kann sich das kaum noch vorstellen, dass Mitgliedsbeiträge auf Karteikarten und Ein- und Ausgaben in Bücher eingetragen wurden. Es dauerte ein Weilchen, bis ich das umstellen konnte, aber seit 2001 habe ich ein Software-Programm. Früher musste ich alle Zahlungserinnerungen per Hand schreiben. In diesem Jahr waren es 209 – aber eben automatisiert.

Die Funktion des Kassenwarts gilt als wichtiger, aber auch unbeliebter Job. Muss man kämpfen können?

Nein – in meinem Aufgabengebiet habe ich nichts zu entscheiden, ich führe nur die Vorstandsbeschlüsse durch. Manches bezahle ich allerdings „nur unter Protest“, aber wenn die Mehrheit entschieden hat, mache ich das natürlich. Manchmal konnte ich meine Meinung durchsetzen und die Ausgabe wurde abgelehnt. Zu jeder Vorstandssitzung habe ich den aktuellen Stand der Ein- und Ausgaben dabei und ich erwarte, dass die Kollegen das zur Kenntnis nehmen – so viel Wertschätzung der Arbeit muss sein. Jedes Jahr vor der Mitgliederversammlung werden die Zahlen von zwei Kassenprüfern kritisch überprüft. Alle drei Jahre müssen die Unterlagen an das Finanzamt für Körperschaften gesendet werden. Dafür habe ich kompetente Hilfe von einem erfahrenen Mitglied unserer Siedlung.

Wie zeitaufwändig ist Deine Aufgabe?

Das ist schwer einzuschätzen; eigentlich mache ich täglich am PC die laufenden Eingaben. Ich schätze, dass ich im Monat ca. 40 Stunden darauf verwende. Dazu zusätzliche Arbeiten, weil sie mir Freude bereiten.

Du bist doch auch im Café und bei den Kulturreisen aktiv?

Für das Café mache ich nur die Abrechnungen und die Getränkebestellungen, und weil ich nicht backen kann, spende ich gerne die Schlagsahne. Aber ich muss sagen: Das Café ist ein wunderbarer Treffpunkt zum Quatschen; denn Klatsch und Tratsch gehörten immer zu Eichkamp. Dafür hatten wir früher die vielen kleinen Geschäfte – so dass z.B. meine Mutter immer über alles Bescheid wusste! Das Café ist solch ein Treffpunkt – für alle Altersgruppen. Bei der Organisation der Kulturreisen mache ich die Kostenplanung und die Abrechnung. Manchmal bin ich auch an der Auswahl der Reiseziele beteiligt.

Du bist fast 30 Jahre im Vorstand aktiv. Was sind Deiner Erfahrung nach die wichtigsten Aktivitäten?

Dazu zähle ich das Straßenfest, das Café, das Forum, den Filmclub und auch *infoeichkamp*. Das hat alles einen hohen kommunikativen Stellenwert und wir werden von außen dafür sehr bewundert. Verbesserungswürdig ist die Informationspolitik. Das vierteljährliche Infoblatt kann die kurzfristigen Termine nicht abdecken und daher fehlen Plakate oder Infos im Briefkasten. Aber da sind wir dran. *bts/hdw*



www.siedlung-eichkamp.de

Stolperstein-Initiative

Vier neue Stolpersteine

Im Juli 2012 wurden vom Künstler Gunter Demnig vier weitere Stolpersteine verlegt. In der Eichkampstr. 108 wohnten Dr. Margarete Zuelzer und Estella Helene Maas. Margarete Zuelzer, bis 1933 anerkannte und erfolgreiche Wissenschaftlerin, hatte in Heidelberg promoviert und gehörte zur ersten Generation regulär studierender Frauen in Deutschland. 1939 flüchtete sie nach Holland, wurde 1943 nach Westerbork verschleppt, wo sie umkam. Estella Helene Maas, Schwester des berühmten Altphilologen Prof. Paul Maas, arbeitete als medizinisch-technische Assistentin an der Universitätsklinik. Als sie im Dezember 1942 in der Droysenstr. 12 – wahrscheinlich eine sog. „Judenwohnung“ – abgeholt wurde, nahm sie sich das Leben. Alte Allee 17 wohnte die Schauspielerin Erna Leonhard und ihr 20-jähriger Sohn Leonor. Beide wurden nach Auschwitz deportiert.

Zur Arbeit der Initiative: Wer hat Interesse an Recherchen über das Lager der Organisation Todt, das sich 1943 an der Harbigstraße/Ecke Maikäferpfad bis zur Teufelsseechaussee erstreckte? Auch verfolgte Eichkamper wurden von dort in Zwangsarbeitslager transportiert.

Für Recherchen über „Stille Helden“ – Menschen, die damals verfolgt wurden – und jene, denen geholfen wurde, hat sich eine Eichkamperin gefunden. Wer möchte daran mitarbeiten? stolpersteine@siedlung-eichkamp.de *hdw*



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2012. Beiträge für die Webseite bitte an: webmaster@siedlung-eichkamp.de